

est
vereine.
5 Uhr
Darbietungen.
eingeladen.
jugendliche
an seinem
ases.
erpreis!
van Laak.
Verband
Textilarbeiter
Gruppe Bocholt.
tag, den 22. d. M.
im Saale des Ver-
eins St. Paulus
erreichs-Abend.
Mitglieder des Vorstands-
Arbeiterausschusses, so-
bald als möglich, sind ein-
geladen.
Vorstandsmittglieder
Gruppe und Arbeiter-
ausschüsse sind eben-
falls eingeladen.
Sonntag, den 21.
um 1/2 2 Uhr im Ver-
ein St. Paulus statt-
findend.
Konferenz
eingeladen.
Der Vorstand.
Georgius-
gen-Verein.
Mitglieder-
ammlung
am 7. d. M.
abends.
Ordnung:
ne neuer Mitglieder.
eines Vorstandes.
an Oberst und Major.
n, Tennis- u. Kinder-
ne einer Hypothek.
3141

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Hfg., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nord-
straße 27 (Kempflecher Nr. 92),
Rhede, J. C. Sam. Anholt,
Leo Gremer.

Anholter Zeitung

verbunden mit
Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Aemter Rhede, Dingden, Lieden und Werth

Anzeigenpreis:
für Einzelexemplare die Zeile oder deren
Raum 10 Hfg., für Anzeigen 15 Hfg.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Hfg. Bei
Wiederholungen entsprechende Rabatte,
Auskunft- und Offertengebühren 25 Hfg.
Bei Klage- und Erhebungs, Konturen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Ausschluss 4 Uhr nachm.
Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumspartei.

Nr. 142

Montag, 22. Juni 1914.

Nr. 142

Handwerk und Gemeinde- verwaltungen.

Zur nachdrücklichen Vertretung seiner Inter-
essen in der Öffentlichkeit muß das Handwerk nicht
nur bestrebt sein, mit den ihm zur Verfügung ste-
henden Mitteln nachdrücklich auf die Gesetzgebung
einzuwirken, sondern auch einen angemessenen Ein-
fluß auf die Kommunalverwaltung zu gewinnen
suchen. Und zwar aus verschiedenen Gründen.
Nehmen wir uns zunächst das gewerbliche Schul-
wesen heraus, so muß verlangt werden, daß dem
Handwerk ein Einfluß auf die Gestaltung der Schu-
len, auf die Schulordnungen und den Stunden-
plan eingeräumt wird. Die Vorarbeit der Gewer-
beordnung, wonach die interessierten Arbeitgeber
vor Erlass der betreffenden Verordnungen gehört wer-
den sollen, kann von Handwerksseite nicht weit ge-
nug ausgelegt werden. Es liegt im allgemeinen
Interesse, daß zwischen Fortbildungsschule und
praktischem Handwerk ein inniger Konnex besteht.
Ein solcher ist garantiert, wenn in den Kuratorien
der Fortbildungsschule das Handwerk Sitz und
Stimme hat; wünschenswert ist auch, daß geeignete
Männer der Praxis als Lehrer zu den Fortbil-
dungsschulen herangezogen werden. Erhebt das
Handwerk mit Recht diese Forderungen, so ist es
auf der anderen Seite verpflichtet, der Durchfüh-
rung des Fortbildungsschulbetriebs jegliche För-
derung zuteil werden zu lassen und dieselbe keines-
falls durch Kleinlichkeit, kurzfristige Bedenken zu för-
dern. Denn erstens ist es eine moralische Pflicht des
Schullehrers, auch die theoretische Bildung des ihm
anvertrauten Lehrlings nach Möglichkeit zu för-
dern, und zweitens müssen der Schulbehörde weit-
gehende geistliche Befugnisse zur Verfügung ste-
hen, vermittelst deren sie die Fortbildungsschule
einrichten, zweckentsprechend gestalten und durch-
führen kann.
Weitere wichtige Interessen des Handwerks sind
mit der kommunalen Finanz- und Steuerpolitik
eng verknüpft. Es gibt Kommunen, die einen
arohen Teil ihrer Bedürfnisse aus den Erträgen der
Gemeindeeinkünfte, den Gas-, Wasser- und
Elektrizitätswerken usw. decken, und wenn nötig,
viel eher zu Erhöhungen dieser Gebühren als zur
Schränkung der Steuerzuschläge greifen. Eine
solche Finanzpolitik läuft direkt den berechtigten
Interessen des Handwerks entgegen. Billige Licht-
und Kraftpreise, billiges Wasser fördern den Ge-
werbetrieb und machen das Handwerk konkurrenz-
fähig gegenüber der Industrie. Mit vollem
Rechte müssen daher die Organisationen des Hand-
werks darüber wachen, daß in diesen wichtigen Fi-
nanzfragen der richtige Mittelweg eingeschlagen
wird. Das trifft auch zu bezüglich eines richtigen
Ausgleichs der Zuschläge auf die Realsteuern und
die haushaltliche Einkommensteuer. Vielfach geht das
Bestreben dahin, die Einkommensteuer möglichst zu
schonen, dagegen die Realsteuern über Gebühr mit Zu-
schlägen zu belasten. Das bedeutet ebenfalls eine
Benachteiligung des Gewerbes. Auch die Verantwor-
tung der Gewerbesteuer gibt den betreffenden Aus-
schüssen die Möglichkeit, Vorkünften zu mildern und Un-
gerechtigkeiten zu beseitigen. Diese Ausschüsse ge-
hen in den Gewerbesteuerklassen 3 und 4, zu denen
die Handwerker meistens veranlagt werden, aus
Wahlen der Steuerpflichtigen hervor. Pflicht der
Handwerkerverorganisationen ist es, die möglichst all-
gemeine Beteiligung der Handwerker an diesen
Wahlen zu organisieren.
Am wichtigsten freilich, weil am meisten die wirt-
schaftlichen Interessen des Handwerks berührend,
ist die bevorzugte Berücksichtigung des heimischen
Gewerbes bei Vergabe der städtischen Arbeiten
und Lieferungen, überhaupt eine zeitgemäße Aus-
gestaltung des städtischen Submissionswesens (vgl.
auch „Soziale Volkswirtschaft“ Nr. 45. M. Gladbach,
Volkswirtschafts-Verlag, 5 Pf.). Eine ganze Reihe
fortschrittlicher Gemeindeverwaltungen hat Sub-
missionsordnungen beschlossen, die manchen Wün-
schen des Handwerks durch wohlwollende Be-
rückichtigung Rechnung tragen. Letztere müssen dem
Handwerk aber nur dann, wenn sie auch seitens der
betreffenden Dienststellen mit wohlwollendem Ver-
ständnis für die handwerkliche Eigenart ausgelegt
und beachtet werden. Wenn das nicht der Fall
ist, muß dagegen Stellung genommen werden. Das
kann nun wieder der einzelne Handwerker nicht;
die Organisationen müssen für ihn eintreten. Diese
haben aber auch die Pflicht, anzuwendende Förde-
rungen der Handwerker in dieser Beziehung auf
das rechte Maß zurückzuführen. So ist z. B. das
Verlangen, das ortsanfängliche Gewerbe müsse unter
allen Umständen vorgezogen werden, nicht zu rech-
tfertigen. Die Handwerker müssen bedenken, daß
die Verwaltungen sich nicht allein von dem Wohl-
wollen für das heimische Gewerbe leiten lassen dür-
fen, sondern dies nur soweit tun können, als da-
durch das Allgemeinwohl nicht oder doch wenigstens
nicht sehr außer Acht gelassen wird. Was für die

Handwerkerverorganisationen gilt, hat auch für die Ar-
beitsverträge der städtischen Behörden Gel-
tung.
Selbstverständlich wird die Wahrung der Hand-
werkerinteressen auf kommunalem Gebiete ganz
bedeutend erleichtert und gefördert, wenn in den
Gemeindeverwaltungen praktische Handwerker Sitz
und Stimme haben. Sehr wichtig ist bei den kom-
munalen Wahlen die richtige Auswahl des Kan-
didaten. Es genügt keineswegs, daß der zu wäh-
lende Handwerker tüchtig in seinem Fach ist, reiche
Erfahrungen als solcher besitzt und in der Organi-
sation sich Verdienste erworben hat. Er darf sich
unter keinen Umständen als nur-Handwerker füh-
len und danach seine Tätigkeit im Stadtrat ein-
richten wollen; ebensowenig, wie dies seitens des
Vertrreters irgendeines andern Standes richtig
wäre. Einseitigkeiten und Oberflächlichkeiten räu-
den sich hier wie überall. Ein Stadtratsmandat
erfordert, wenn es richtig ausgeübt wer-
den soll, ein ernstes und unablässiges Eindringen
in alle Angelegenheiten der Gemeinde, und es liegt
auf der Hand, daß die Stellung eines Handwerker-
vertreter, der sich bemüht, auf den verschiedensten
Gebieten des kommunalen Lebens etwas zu leisten,
der sich mit den Vertretern anderer Stände gute
Näherung schafft, eine viel einflussreichere ist, als
wenn er sich lediglich für Angelegenheiten seines
Standes interessiert. Dazu klare Grundzüge, kein
Hin- und Herdunkeln, sich vor Ueberbegriffen
ebenso hüten wie vor kleinlichem Pessimismus.
Ange und Besonnenheit!
Wir haben in vorstehendem nach verschiedenen
Richtungen gezeigt, wie das Handwerk auch be-
züglich der Gemeindeverwaltungen seine Interes-
sen wahren kann. Dies wird um so wirksamer ge-
schehen, wenn auch die Vertreter des Handwerks
in denselben den Anforderungen entsprechen, wie
sie eben geschildert worden sind.

Verein Deutsche Rhein- mündung.

Frankfurt a. M., 17. Juni.
Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins
Deutsche Rheinmündung, die in Frankfurt
vor sich ging, fand später als sonst statt, weil der Vor-
stand des Vereins erst im Besitz einer in Aussicht ste-
henden Erklärung der Regierung sein wollte. Der Mi-
nister der öffentlichen Arbeiten hatte zwar schon ver-

schiedentlich im Abgeordnetenhaus eine wohlwollende
Haltung dem Plan der Schaffung einer deutschen
Rheinmündung gegenüber geäußert; nunmehr liegt
aber eine positive Zusage von Vorarbeiten
vor, wie das aus einem Schreiben des Ministers her-
vorgeht, das folgenden Wortlaut hat:
Im Verfolg meines Schreibens vom 1. 3. v. J. und
in Erwiderung der gefälligen Mitteilung vom 8. 3.
v. J. benachrichtige ich den Verein ergebenst, daß der
3. 3. als Hilfsarbeiter in meinem Ministerium be-
schäftigte Regierungsbaumeister des Wasserbaus, H.
Helmershausen, von mir beauftragt worden ist, Ermitt-
lungen und Untersuchungen darüber anzustellen, in-
wiefern eine unter Berücksichtigung der Rheinver-
teilung bis Köln und mit dem Ziel möglichstster Förderung
direkten Rheineinfahrt bis Köln herzustellende
Wasserstraße vom Rhein zur Nordsee der jetzigen Rhein-
schiffahrt gleichwertige oder überlegene Schiffahrtsver-
bindungen schaffen kann und welchen Voraussetzungen
zur Erreichung dieses Zieles der Kanal hinsichtlich der
Tiefe und Breite des Fahrwassers, der Größe und Zahl
der Schleusen, der Höhe der Abgaben usw. genügen
müßte.
Gleichzeitig werden von dem Herrn Landwirtschafts-
minister Untersuchungen über die Rückwirkungen eines
solchen Kanals auf die Landeskultur der durchstrie-
nen Gebiete und von dem Herrn Handelsminister
Untersuchungen über die Bedeutung eines Rheinkanals
für die wirtschaftliche Entwicklung der von ihm be-
rührten Tonnellen angeordnet werden.
Ich darf annehmen, daß der Verein bereit sein
wird, das von ihm bisher über den gedachten Kanal-
plan gesammelte Material dem Regierungsbaumei-
ster Helmershausen zur Verfügung zu stellen und den-
selben auch in Zukunft, namentlich bei der Prüfung
und Lösung der wirtschaftlichen Fragen nach Möglich-
keit zu unterstützen.
Sollte es dem Verein erwünscht sein, die Verbindung
mit den die Untersuchungen ausführenden Beamten
durch Bestimmung eines besonderen Ausschusses formell
fester zu gestalten, so sehe weiteren Vorschlägen hier-
über entgegen.
v. Breitenbach.
Der öffentlichen Versammlung des Vereins ging
eine geschäftliche Sitzung des Vorstandes und Aus-
schusses voraus, die vom Vorsitzenden, Unterstaats-
sekretär Frisch, geleitet wurde. Nach einer Begrü-
ßungsansprache des Vorsitzenden und einigen Worten
des Willkommens, die Redakteur Fleischer im Namen
der Frankfurter Ortsgruppe sprach, erstattete der Ge-
schäftsführer Dr. Coppius den Jahres- und Kassens-

Bauernblut.

Roman von Felix Rabo.
(Nachdruck verboten)

Als man den Kranken auf einer Bahne über die
Schwelle des Wildhofes trug, rang sich aus seiner
Brust ein unnatürlicher Schrei, der dem Stöhnen
eines todwunden Tieres ähnelte. Doktor Haller, der
die Überführung ins neue Heim leitete, trat be-
sorgt an seine Seite und sprach ihm Trost zu. Aber
er wußte selbst, daß dies nutzlos sei, er fühlte, was
der Bauer litt. Hinter ihm lag ein verlorenes Ab-
end, vor ihm eine trostlose Zukunft, ein
Leben in Sorge, Krankheit und Armut. Denn die
paar tausend Taler, die übrig geblieben, reichten ja
kaum für ein paar Jahre zum Leben aus. Alles
überflüssige, sogar das Klappengeld, war ver-
kauft worden, und nur das Allernotwendigste wur-
de behalten. Der alte Wilm zog auf den Raben-
hof und nur ein Blick bei Frau Regine, um das
kleine Hauswesen zu besorgen.
Es war ein trauriger Zug, der sich durch den
Nebel vom Dorfe hinab bewegte. Die Tragbahre,
auf der der Kranke lag, war auf einen schmalen
Kutschenwagen gesetzt worden, den man hierzulande
„Bernerwägelchen“ nennt. Mit Klaffen, Klackern,
Knarren war eine Art Mauer um den Kranken er-
richtet, in der er wie in einem Grabe ruhte, und
da die Begleiter zu Fuß nebenhergingen, so sah
das Ganze einem Leichenzuge ähnlich.
So hielt der alte Bauerkönig seinen Einzug
in sein neues Reich — in das Reich der Armut,
der Reiden und der Sorgen! Zum Glücke empfand
er in dieser Stunde nichts von dieser Erniedrig-
ung und Schmach, weil er das Bewußtsein verlor-
ren hatte. Um so furchtbarer wirkte der Schmerz,
in Frau Regines Brust. Alle Sorgen und alles
Leid, alle Arbeit und alle Last ruhten jetzt auf ihren
Schultern, und sie brach darunter fast zusammen.
Über mit der steigenden Not wuchs auch ihr Mut

und ihre Kraft. Ihr stetes Gottvertrauen stärkte
sie in den schweren Stunden ihres Lebens; doch
vermochte sie es nicht zu verhindern, daß sie die
Schwelle ihres neuen Heims beim ersten Eintritt
mit ihren Tränen netzte. Der Doktor sah es und
empfand es wie eine Wunde des Herzens — denn
heilig ist der Ort, der durch die Tränen eines sor-
genden Weibes geweiht ist. Er drückte der tapferen
Frau die Hand und sagte:
„Frau Regine, vor Ihnen steht ich den Mut!
Was Sie getragen und geklitten haben, darunter
wäre eine andere zusammengebrochen. Und, ob
arm oder reich, das ist mir egal: ich bleibe der
treue Freund Ihres Hauses! Für mich sind Sie
stets die Wäuerin vom Wildhof, und der Mann dort,
der ist mir auch jetzt noch, obwohl er keine Krone
verloren hat, der große Bauernkönig!“
Nachdem er so gesprochen hatte und nachdem der
Kranke wohlgebetet und in guter Hut war, ging er,
setzte sich auf das Bernerwägelchen und fuhr mit
seinem Goldfisch und der kranke Wäuerin „Dann“
des Försters, die heute einträchtig und gemessenen
Schrittes nebeneinander gingen, nach Hause.
In dem weißen Hause aber, in dem nun Frau
Regine waltete, blieb die Sorge zurück, sie schob in
stummer Klage die Arme empor und stellte sich an
die trübende Schwelle.
Wie ein Sieger hielt Meister Henry schon am an-
dern Tage seinen Einzug auf dem Wildhof. In
seinem Triumphzuge ließ er sogar am Wiebel des
Hofes das Sternenfahnen aushängen. Blazie
sah das zwar geschmacklos, und erklärte es für
eine Veleichigung der deutschen Heimat, weil sich da-
rin der Sieg des Amerikanismus über deutsche
Bauerntum ausdrückte; allein der Amerikaner ließ
sich durch diese Einrede nicht irre machen. Er freute
sich über seinen neuen Besitz und über seine Macht
und ging eifrig durch die Stuben des Hauses, bis
hin auf zur Wiebelskammer, von deren Fenster aus
er den ganzen Besitz, sogar das Tal und das Dorf

überblicken konnte. Und die Hand ausstreckend,
rief er: „Nehet all dies hin ich der Herr! Mein
Ziel ist erreicht!“
Aber seine Freude war nicht ungetrübt. Das
alte Haus war wie ausgehöhlet. Tag wie tot, schien
zu trauern um seinen Herrn! Die kalten Wände
grinsten ihn an, die hellen Biege, über denen
früher die dunklen Bilder hingen, erzählten von
verblühener Bauernherrlichkeit, und „Franz
Adam“, zu dem auch er mit einem gewissen Respekt
aufgeschaut hatte, war verschwunden.
Meister Henry, der kalten Blutes über Reichen
schritt, ging über derartige Sentimentalitäten rasch
hinweg, und sein heimliches Unbehagen wich, als
schon am Mittag eine Schar von Handwerkern aus
der Stadt erschien, welche den alten Bau erneuern
sollten. Schwere Wagen mit Möbeln und Geräten
führten an und wurden einwärts in der Scheune
abgeladen, ein Hämmern, Pochen, Schlagen und
Stampfen ging durch den alten Bau, das Blazie
entsetzt aufschrie. „Der bleibe ich nicht!“ erklärte
sie.
„Woll, so geh' inzwischen in die Stadt und lebe
nach Deiner Manier!“ sagte ihr Vater. „In ein
paar Wochen ist die Hauptarbeit getan, dann geht
es ruhiger zu. Ich lasse das Haus von Grund aus
reparieren; hier unten wohne ich und alles soll in
dem alten Bauernstil eingerichtet werden, wie es
früher war.“
„Ich finde das komisch“, sagte Blazie. „Du spielst
Dir immer auf einen Bauern hinaus und bist doch
feiner; Du bist vielmehr der geriebene Yankee,
wie er im Buche steht.“
„Woll, kannst recht haben“, lachte Meister Henry;
„aber will nun einmal hier wie ein Bauer leben!
Ich führe eine Musterwirtschaft ein — effizientes
Vieh und Acker. Der manere Boden wird künst-
lich gedüngt und die Erträge auf Doppelte ge-
steigert; well, die Deutschen sollen mal sehen, was
eine amerikanische Farm ist! Note Gentlemen und
Bauernes gibt es hier leider nicht und das ist

schädel! Es war doch ein höllisches Vergnügen, die
Wände auf eine freie Kostant anzulegen.“
„Und was soll ich hier, Pa?“
„Du? — nichts sollst Du, o yes! — Leben, wie's
Die pakt! Jagen, reiten, fischen — hm, fischen
meinetwegen, essen, schlafen, Toilette machen —“
„Für wen, Pa? Für die Bauern?“
„Meister Henry lachte. „Werden schon kommen,
die eleganten jungen Herren, wenn sie von dem
schweren Goldfisch hören: Offiziere, Gutsbesitzer,
Barone, Grafen — o yes! Du sollst oben im ersten
Stockwerk wohnen wie eine Prinzessin. Ich las Dir
Solon, Voudoir, Schloßzimmer, das so sehr einrich-
ten, wie es keine Gräfin hat, o yes, ich bin der
Mann dazu! Du kannst die Cercle halten.“
Blazie schüttelte unwillig den Kopf. „Ich finde
es lächerlich, Pa, daß Du dies Bauernhaus zu ei-
nem Palais machen willst! Das ist direkt — Spo-
ding!“
„Shocking oder nicht — ich sehe meinen Willen
durch, well! Hat es jemand schöner als Du? Kommt
auf dem Lande leben oder in der Stadt, wie es Dir
paßt. Kannst reiten oder fahren, meinetwegen auch
fliegen! Ich kaufe Dir ein Luftschiff, Blazie, das
ist ein schöner Sport!“
Sie wandte sich entrüstet ab, ließ sich ihren Gold-
fisch fackeln und ritt, wie sie es in letzter Zeit öfter
getan hatte, auf den Rabenhof, um ihren „Comfit
Balk“ zu besuchen.
In der „Wüste“ konnte sie nach Herzenslust ihr
Nas kummeln, wie sie es als Mädchen in der Prä-
rie getan hatte. Die weite Ebene, der nahe Wald,
die Berge, der Wildbach und der einsame Raben-
hof erinnerten sie lebhaft an die Romantik des
wilden Westens; vor allem aber zog Baldwin sie
an, der ein so „lieber Mensch“ war, so offen, so
gerade, so treu, ehrlich und stark. Er bedeutete für
sie das Prototyp eines Adelsmenschen im Bauern-
gewand.
Fortsetzung folgt.

— Prag, 10. Jun.
Egon zu Fürstenthum
Lano das Best ihrer
rigen deutschen Abbe
Best: Nur 1111 ihr
gelebrt, worauf d
Glückwünsche der F
antenschaft entgegen
lamde dem Fürst
Gern nehme ich den
Sie, lieber Fürst, w
der silbernen Hochzeit
Fürstin hierzu mein
der unwirschlichen



... zur Unter-
... raffen zu be-
... und über-
... diese bereit
... jedoch um einen
... Die Schiffs-
... die Bewilligung
... unter der Bedin-
... es Bruches des
... den Fall eines
... aktuellen Angriffs
... von den Rebellen

al.

... Staatsanwaltschaft
... Erkenntnis des
... Oberstaatsanwalts
... beim Reichs-
... Raupel hat sich
... undet sich auf der
... teil des Schwur-
... die Staatsan-
... rufstufung Bau-
... rufstufung beifolgt

... Thormann ist
... die Dezember-
... auf Grund von
... des Strafge-
... worden. Eine
... erhoben worden.
... die 26 St. Ver-
... des Reichs-
... terium und das
... unterzeichneten,
... Verhandlung das
... anwaltliche Solofol-
... aten, die übrigen
... arretiert.

astrophe

... am 22. Juni. Das
... der Militär-
... e. Sämtliche
... Leutnants, 2
... wurden ge-
... n Harmanzwe-
... die Explosion
... oder stürzte mit
... Passagier und

... ist der Luft-
... halle Fischmarkt
... aufnahmen hochge-
... ten Platz genom-
... erleutnant Söldner,
... r und Ingenieur
... seine Kreise in
... feuerter sodann
... historischen Kö-
... Feldpilot Ober-
... nachricht Bucha-
... von der Meer-
... rmanndoppelbede-
... liegen, am dem
... die mehrfach dem
... überfliegen. Bei
... Altona-Höhe, welche
... die furchtbare Ex-
... in Flammen auf-
... kan stürzte aus
... und blieben am
... ummert etwa 10
... . Sämtliche
... verurteilte Leichen
... und Freigänger
... . Ihre Körper
... mann Hauswirth
... Offiziere und fast
... in Fischmarkt
... mant Platz war
... toten.

ruben-
nada.

... (Canada), 19. Juni.
... wusch, Pak-Di-
... eine Explosi-
... entfeigen unge-
... Die Schätzung
... 600 und 600, bis
... .
... erklären, daß
... es wird befrucht-
... bis zum Abend

... 19. Juni. Nach
... sind bei der Ex-
... der Provinz Al-
... flossen wor-
... . Alle Hoff-
... , seien aufgege-

... so gut wie alle
... fischereiarbeite ein-
... 7 sind tot.

* London, 21. Juni. Das Grubenunglück auf der Hillcrestmine ist das schlimmste in der Geschichte Canadas. Der Gesamtverlust an Menschenleben beträgt 197. Die Explosion fand in einer Tiefe von 12000 Fuß statt. In den unter Tage gewesenen Bergleuten sind nur 10 und von diesen nur 27 unverletzt gerettet worden. Sofort nach Eintreffen der Nachricht von dem Unglück in Calgary wurden Dampfschiffe abgeordnet. Lange Zeit konnten die Bergleute nicht zum Rettungswerk einfahren, da aus dem Schacht dicke Rauchwolken quollen und Flammen emporloderten.

Provinzielles.

* Bochum, 19. Juni. In der Bundesarmenanstalt zu Geseke ist einfallend und verlassen die Frau des früheren Generaldirektors Köhler von den Westfälischen Stahlwerken gestorben, nachdem sie durch wüste Börsenspekulationen das ihr von ihrem Gatten hinterlassene Vermögen von 2 Millionen Mark verloren hatte. Bei dieser Frau, der Bankierstochter Witzburger, hat sich gezeigt, wie rasch die Herrlichkeit der Welt und das aus Spekulationsgewinn hervorgegangene Vermögen unter Umständen verfliehet. Die Frau Generaldirektor, die mehrfache Millionärin, die eine fürstliche Villa am Stadtpark bewohnte, die in den feinsten Karossen fuhr, fand sich nach einigen Jahren auf einem einsamen Dachstuhl auf einer Schütte Stroh wieder. Sie trieb sich bettelnd in den Straßen herum, wo sie bei einigen Bekannten vorprach, dann von der Polizei aufgegriffen und im „Grünen August“ zum Krankenhaus gebracht wurde. Die Krankenhausverwaltung verweigerte die Aufnahme, bis sie dann von der Armenverwaltung der Bundesarmenanstalt übergeben wurde, wo sie jetzt der Tod erlöst hat. Der Name Köhler ist mit der Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie aufs engste verknüpft. Weniger bekannt ist, in welchem Grade in den Ganganen der Westfälischen Stahlwerke, als dieses Werk 25 Prozent Dividende verteilte, die Frau des Generaldirektors die Seele des Unternehmens gewesen ist, wie sie auf dem Werk dirigierte und kommandierte hat. Sie hat aber kurzfristig nur für die Gegenwart gearbeitet und nicht auf die Zukunft gedacht, die hohen Dividenden waren eine vorübergehende Erscheinung, und dann folgte für die Aktionäre, die auf die Sachkunde des Generaldirektors gerechnet hatten, die Dividendenlose, die schreckliche Zeit. Köhler mußte von dem Werke scheiden, er tat es als persönlich reicher Mann. Als er mehrere Jahre später starb, hinterließ er, wie gesagt, seiner Witwe ein Vermögen von zwei Millionen Mark. Wenn sie damit zur Spielbank nach Monaco gegangen wäre, hätte sie es vielleicht nicht rascher verthan, wie es jetzt geschehen ist, wo sie zuletzt bei waghalsigen Spekulationen in Aliflugen den letzten Heller eingebüßt hat.

* Hattungen, 19. Juni. Das auf den Namen der Gewerkschaft „Vereinigte Germanen“ in der Gemeinde Wormsloß im Grundbuche von Hattungen eingetragene Bergwerkseigentum soll am 10. August d. J. öffentl. zwangsweise versteigert werden.

* Soest, 20. Juni. Bei den Ausschachtungsarbeiten für die neue Wasserleitung wurde in der Drosselstraße eine Bleikapsel mit Goldmünzen gefunden; darunter sind fünf Dukaten mit den Jahreszahlen: Salzburg 1582, Ungarn 1610, Frankfurt 1650, Konstanz 1618, Wölfe 1684. Außerdem sind Münzen von Kirchenfürsten usw. gefunden worden. Am wertvollsten scheint eine arabische Münze zu sein, auf der bisher keine Jahreszahl festgestellt werden konnte.

* Vöden, 19. Juni. Auf Zeebe „Friedricher Nachbar“ entstand gestern morgen plötzlich eine Betriebsstörung. 600 Mann der Morgenschicht konnten nicht aufbrechen, weil der Ventilator stehen blieb. Ein Kohlenfahrgewagen war die Ursache davon; der Brand war durch Selbstentzündung entstanden und hatte das elektrische Kabel zerstört. Das Fäß muß schon einige Jahre gebrannt haben und wurde jetzt zufällig entdeckt. Die Luft tritt förmlich zu Tage. Die Ausschachtungsarbeiten werden voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen.

* Nees, 18. Juni. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden aus den Ueberrheinischen der hiesigen Rassen u. a. für Verkauf eines Grundstücks für eine Turnhalle 3000 M und für die Kaufs eines Grundstücks 8000 M bestimmt.

* Aalen, 20. Juni. In der vorigen Nacht wurde die 24jährige geistliche Frau Beck von dem 21jährigen Klempner Geissel aus Wonn ermordet. Der Mörder stellte sich sofort der Polizei und erklärte, er habe die Tat begangen, weil die Geübte fortgesetzte Erpressungen an ihm verübt habe.

* Rupp, 18. Juni. Die Kirchengemeinde fällt in diesem Jahre reichlich aus und wäre noch größer, wenn günstigere Witterung geherrscht hätte. Bis jetzt sind 3500 Zentner verkauft worden, was dem kleinen Ort annähernd 100 000 M eingebracht hat. Auch für die Nachbarkirche Wopdard, Kert, Enslag u. a. bilden die Kirchen eine Haupteinnahmequelle.

Aus aller Welt.

— Prag, 19. Juni. Fürst und Fürstin Max Egon zu Fürstberg feierten heute auf Schloss Rano das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Die hiesigen deutschen Abendblätter berichten über das Fest: Um 11 Uhr wurde ein feierliches Hochamt abgeleitet, worauf der Fürst und die Fürstin die Glückwünsche der Kammermitglieder und der Bekannten entgegennahmen. Kaiser Franz Josef sandte dem Fürstpaar folgendes Telegramm: „Gern nehme ich den heutigen Tag wahr, an dem Sie, lieber Fürst, und die Fürstin Irma das Fest der silbernen Hochzeit begehen, um Ihnen und der Fürstin hierzu meine herzlichsten Glückwünsche in der aufrichtigsten Hoffnung auszusprechen, daß

durch der Vorsehung Günst dem Jubelpaar noch eine lange Reihe von Jahren ungetrübten Wohlergehens auf dem gemeinsamen Lebenspfade beschieden sein möge. Franz Josef. Auch der deutsche Kaiser hat aus Hannover ein in überaus herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben mit einem Geschenk übersandt. Ferner trafen Glückwünsche ein vom Großherzog Franz Ferdinand und dem Großherzog von Baden.

— Paris, 19. Juni. Auf der Chaussee von Abbeville stieß das Automobil eines Herrn Saint wahrscheinlich infolge Verstoßes der Steuerung mit dem Kraftwagen des Gutsbesizers Beauchamp zusammen, in dem sich zwei Damen und drei Herren befanden. Der Motor des Automobils des Herrn Saint explodierte. Der Chauffeur und die fünf Personen des anderen Wagens wurden so schwer verletzt, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußten, während Herr Saint mit geringeren Verletzungen davonkam.

— Nizza, 19. Juni. Auf der neuen Bahnlinie Nizza-Cunio, zwischen Sospel und Breil, ist heute mittag durch einen Erdbeben ein Teil des Tunnel eingestürzt. 30 Arbeiter wurden verdrückt. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange. Bisher wurden 12 Tote und 7 Schwerverletzte gezählt.

— Tscholjewa (Serbien), 19. Juni. Um Mitternacht wurden die Bewohner des Ortes durch heftige Erdstöße erschreckt. Mehrere Gebäude stürzten ein, darunter ein Artilleriehaus. Ein Artillerist und 6 Pferde wurden von den Trümmern erschlagen.

— Inverness, 19. Juni. Von den Passagieren des in den Dulan gefallenen Juges wurden bisher 4 Leichen, sämtlich Männer, aufgefunden.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, den 22. Juni.

!! Die gestrige Hagelsturm-Procession war, wie die Fronleichnamprocession, vom herrlichsten Wetter begünstigt und konnte sich infolgedessen bei überaus zahlreicher Beteiligung prächtig entfalten. Der weite Processionsweg, der durch die Stadt und die Feldmark führte, war überall auf das prächtigste geschmückt, überall lagten Raben, Kranze, Ehrenbogen, Birkenbäumchen und hübsche Hausaltäre Zeugnis ab von der treuherzigen Gesinnung unserer Einwohner. Die Segensaltäre am Marktplatz waren wie immer würdig geschmückt. Mit einem feierlichen Tedeum in der St. Georgskirche fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

?? Ein Jugendfest veranstalteten gestern anlässlich des Monatsfestes die katholischen Jugendvereine unserer Stadt, nämlich der Seefahrerverein, der Verein für jugendliche Arbeiter, der Jugendverein St. Joseph und die Jung-Weisfallen. Unter klingendem Spiel zogen am Nachmittage die einzelnen Vereine von ihren Vereinslokalen zum Saalbau des Schützenhauses, wo sich ebenfalls in stattlicher Zahl die Eltern und Geschwister der Mitglieder sowie die Meister eingefunden hatten. An der Feier nahmen auch teil eine große Anzahl geistlicher Herren, ferner Herr Bürgermeister Wesemann sowie einige Stadtverordnete, und eine stattliche Zahl Neutoren und Lehrer. Herr Kaplan Friedrichs eröffnete das Fest mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, besonders an die erschienenen Ehrenäste. Er wies darauf hin, daß am heutigen Tage allenthalben in den deutschen kath. Jugendvereinen das Fest des hl. Monats gefeiert werde und daß bereits über 300 000 kath. Junglinge sich unter der Devote „Kapfer und treu“ zusammengeschlossen hätten. In begeisterter Rede motivierte dann Herr Rektor D. Hoff ein Hoch auf Papst und Kaiser, das jubelnd aufgenommen wurde. Nachdem die Papst- und Kaiserhymne verklingen, ergriß der Festredner des Abends, Herr Parrer Wenker aus Forst-Emscher das Wort. In kurzen markanten Zügen zeichnete der Redner ein Bild der Tugenden des hl. Monats, des großen Heiligen des 16. Jahrhunderts. Vor allem werde er von der Jugend verehrt. Er stellte die Jugend vor das Kreuz und die Kugel und rief ihr zu: Seid Kinder des Glaubens und Gehlen der Keuschheit, seid treu dem Glauben der Väter und tapfer in der Selbstbefreiung. Von der heutigen Zeit des Materialismus gelte es recht das Wort der hl. Schrift: Man setze sich um zu essen und zu trinken und man stand auf um zu spielen. Redner schloß dann in packender Weise die Not des Unglaubens, der aus dem Materialismus erwachsen und wie dieser Ungeheuer der erklärte Feind sei von christlicher Jugend und Sitte. Mit einem kräftigen Appell an die Jugend, die Tugenden des hl. Monats nachzuahmen und treu und fest zu halten an der Verbandsdevote „Kapfer und treu“ schloß der Redner seine Ausführungen, die sichtlich einen tiefen Eindruck hinterließen. Die eigene Hauskapelle der kath. Jugendvereine brachte im weiteren Verlaufe des Abends eine ganze Reihe Konzertstücke vorzüglich zu Gehör. Mitglieder der Jung-Weisfallen trugen Gedichte ersten und zweiten Inhalts vor. Die Turnabteilung des Jugendvereins St. Joseph zeigte durch Uebungen am Barren, daß auch für die Kräftigung und Stärkung des Leibes in unsern kath. Jugendvereinen ein breiter Raum ist. Einen schönen Reigen führte der Seefahrerverein auf, während der Verein für jugendliche Arbeiter mehrere wohlgeordnete Programmpunkte. Die Pausen wurden durch gemeinschaftliche Lieder ausgefüllt. Den Schluß bildete ein kleines Theaterstück „O welche Lust Gold zu sein“, das sehr schönen Beifall fand. Nach Beendigung des Festes verließen gegen 8 Uhr die ca. 600 Festteilnehmer den Saal. Möge die kath. Jugendvereins Sache in unserer Stadt weiter blühen und gedeihen. Das war's Gott!

!! Vom Rolpingsdenkmal. Der Offener Volksz. wird aus Vorbed geschrieben: Das für Bocholt 1. B. bestimmte Rolpingsdenkmal geht immer mehr seiner Vollendung entgegen. Die herrliche Gruppe des Gefallenenvaters Rolping mit dem abgedankenden Burgen in über Lebensgröße ist natürlich und künstlerisch durchgeführt. Das Rolpingsdenkmal ist im Atelier des Bildhauers H. Welling zu besichtigen.

!! Sängerbund-Konzert. Der gestrige Abend hatte, wie es immer bei Veranstaltungen des Sängerbundes der Fall ist, eine große Anzahl gesangliebender Zuhörer herbeigezogen. Es war beabsichtigt, den Abend in den schönen Gartenanlagen der Kronenburg abzuhalten, doch mußten wegen der ungünstigen Witterung die Vorträge größtenteils im Saale stattfinden. Aus der umfangreichen Vortragsfolge, die durchweg mit Beifall aufgenommen wurde, sind besonders hervorzuheben: „Acrimae Christi“, ein Lied, das überreichen Beifall auslöste; das humoristische Lied: „De Man, de sid wat maken tann“, „Das waschame Häpchen“ und das reizende „Schäferlein“. Auch die verschiedenen Mithelieder wurden in feiner Weise zu Gehör gebracht.

!! Weberkonferenz. Die gestrige Weberkonferenz, welche hier selbst im Arbeiterverein St. Paulus stattfand, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Delegierte hatten entsandt die Orte Bocholt, Rhebe, Borken, Coesfeld und Haltern. Vorträge hielten Bezirksleiter D. H. Bocholt und Nebaktere H. u. m. n. Düsseldorf. Teilweise an Hand von gesammeltem Material, welches noch der Vervollständigung bedarf, wurde ein Bild gegeben von der Lage der Weber und Weberinnen des südwestlichen Mittelrandes, in Bezug auf Löhne, Wohnungsverhältnisse, etc. Dabei gelangten die Unterschiede zwischen „Stadt und Land“ auch zur Erörterung. U. a. waren ebenfalls Gegenstand der Besprechung die immer noch sehr verschiedenen und unübersichtlichen, teilweise auch recht veralteten Lohn- bzw. Berechnungssysteme. Das rege Interesse, welches die Delegierten bei der Besprechung der angeregten Fragen zeigten und das sich sowohl auf die Berufsfragen wie auch auf den technischen Fortschritt erstreckte, dürfte für den christlichen Textilarbeiterverband Veranlassung sein, eine systematische Erforschung der Verhältnisse in den einzelnen Branchen in die Wege zu leiten.

!! Stadtklohn, 20. Juni. Am Sonntag, den 8. Juli soll hier selbst eine große Turn- und Festhalle eingeweiht werden. Mit der Einweihung ist ein größeres Spiel- und Sportfest verbunden, an dem auch mehrere auswärtige Jugend- und Turnvereine teilnehmen werden.

Gruppe des Gefallenenvaters Rolping mit dem abgedankenden Burgen in über Lebensgröße ist natürlich und künstlerisch durchgeführt. Das Rolpingsdenkmal ist im Atelier des Bildhauers H. Welling zu besichtigen.

!! Sängerbund-Konzert. Der gestrige Abend hatte, wie es immer bei Veranstaltungen des Sängerbundes der Fall ist, eine große Anzahl gesangliebender Zuhörer herbeigezogen. Es war beabsichtigt, den Abend in den schönen Gartenanlagen der Kronenburg abzuhalten, doch mußten wegen der ungünstigen Witterung die Vorträge größtenteils im Saale stattfinden. Aus der umfangreichen Vortragsfolge, die durchweg mit Beifall aufgenommen wurde, sind besonders hervorzuheben: „Acrimae Christi“, ein Lied, das überreichen Beifall auslöste; das humoristische Lied: „De Man, de sid wat maken tann“, „Das waschame Häpchen“ und das reizende „Schäferlein“. Auch die verschiedenen Mithelieder wurden in feiner Weise zu Gehör gebracht.

!! Weberkonferenz. Die gestrige Weberkonferenz, welche hier selbst im Arbeiterverein St. Paulus stattfand, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Delegierte hatten entsandt die Orte Bocholt, Rhebe, Borken, Coesfeld und Haltern. Vorträge hielten Bezirksleiter D. H. Bocholt und Nebaktere H. u. m. n. Düsseldorf. Teilweise an Hand von gesammeltem Material, welches noch der Vervollständigung bedarf, wurde ein Bild gegeben von der Lage der Weber und Weberinnen des südwestlichen Mittelrandes, in Bezug auf Löhne, Wohnungsverhältnisse, etc. Dabei gelangten die Unterschiede zwischen „Stadt und Land“ auch zur Erörterung. U. a. waren ebenfalls Gegenstand der Besprechung die immer noch sehr verschiedenen und unübersichtlichen, teilweise auch recht veralteten Lohn- bzw. Berechnungssysteme. Das rege Interesse, welches die Delegierten bei der Besprechung der angeregten Fragen zeigten und das sich sowohl auf die Berufsfragen wie auch auf den technischen Fortschritt erstreckte, dürfte für den christlichen Textilarbeiterverband Veranlassung sein, eine systematische Erforschung der Verhältnisse in den einzelnen Branchen in die Wege zu leiten.

!! Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster. In der in letzter Nummer veröffentlichten Einladung zu der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist im letzten Absatz die Nummer des Postfachkontos falsch angegeben. Alle Zahlungen sind an das Postfachamt Köln, auf Konto Nr. 10 790 (nicht 10 780) Postfachkonten zur Vorbereitung der 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster i. W. zu bewirken.

!! Zur Beachtung für Väter, die mehrere Söhne beim Militär haben. Die Anträge auf Auszahlung der Militär-Dienstauswandsentschädigung von 240 M sind nach Mitteilung verschiedener Amtsverwaltungen noch von vielen Vätern bis jetzt nicht gestellt worden. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Auszahlung der Entschädigung nur auf Antrag erfolgt. Der Anspruch soll vier Wochen nach Eintritt geltend gemacht werden und erfolgt mit der Entlassung oder mit dem Tode des Sohnes, dessen Dienst der Entschädigungsanspruch begründet. Die Dienstauswandsentschädigung wird gezahlt Familien, von denen ein Sohn oder ein ehelicher gleichstehender Sohn durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Heer oder in der Marine und Schutztruppe als Unteroffizier oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen Dienstpflicht genutzten Sohnes.

!! Schweres Gewitter. Nachdem bereits gegen Schluß der großen Procession sich verschiedentlich fernes Donnerrollen bemerkbar gemacht hatte, brach gegen 1/2 Uhr gestern nachmittag ein Unwetter von festerer Gewalt über unserer Gegend los. Bald wechselten Wind und Donner in unheimlicher Folge u. Stärke miteinander ab. Dabei gingen ungeheure Regenschauern, untermischt mit taubenelgroßen Hagelkörnern nieder. Namentlich in den noch nicht kanalisierteten Straßen entstanden allenthalben Ueberschwemmungen des Fußbodens. In manchen Keller und in manche niedrig gelegene Wohnung drang die schäumliche Flut. Wie wir hören, wurde die Vögelstange des Schützenvereins auf dem Abhang des Wils beschädigt. Im benachbarten Stern wurde eine Kuh auf der Weide vom Wils erschlagen. Auf der Straße Bocholt-Winteraken wurde an verschiedenen Stellen die Telegrafenseile durch Wilschläge unterbrochen.

!! Ein sonderbarer Spah. Der Mann, der am Freitag von der Brücke an der Schwannemühle in die La sprang, wie die Tat nicht in selbstmörderischer Absicht begangen haben, sondern — aus Spah. So behauptet nämlich seine Frau, die uns um eine diesbezügliche Berichtigung bat. Führender, ein sonderbarer Spah, von Brückengeländer in den an dieser Stelle besonders tiefen Fluß zu springen.

!! Rhebe, 22. Juni. Die gestrige Procession wies eine allgemeine Beteiligung auf. Das Wetter war herrlich. Der ganze Ort war auf das herrlichste geschmückt, kein Haus, das die Procession berührte, war ohne sinnigen Schmuck.

!! Dingden, 22. Juni. Bei dem schweren Gewitter, das gestern nachmittag über unsern Ort niederkam, wurde ein Ochse auf der Weide vom Wils erschlagen.

!! Dingden, 22. Juni. Dem Rangierer Julius Zerörbe von Her wurden am Samstag auf dem Bahnhof Sterkrade beim Rangieren beide Beine abgefahren. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

!! Stadtklohn, 20. Juni. Am Sonntag, den 8. Juli soll hier selbst eine große Turn- und Festhalle eingeweiht werden. Mit der Einweihung ist ein größeres Spiel- und Sportfest verbunden, an dem auch mehrere auswärtige Jugend- und Turnvereine teilnehmen werden.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Freispruch in einem Mordprozeß.

w Elberfeld, 21. Juni. (Telegr.) In dem Mordprozeß gegen Brunhilde Wilden und Dr. Nelson verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen. Beide Angeklagten wurden darauf freigesprochen. (Die Wilden hatte im Februar d. J. ihren Geliebten, den Aktor Dr. Kettelbe in seiner Wohnung in Elberfeld niedergeschossen. Dr. Nelson, ihr Verlobter, war der Mithilfe bzw. Anstiftung angeklagt.)

Taufe des dritten Dampfers der Imperator-Klasse auf den Namen „Bismarck“.

* Hamburg, 20. Juni. Der Kaiser traf gegen 11 Uhr, von Hannover kommend, im Automobil hier ein, um dem Stapellauf des dritten Schiffes der Imperator-Klasse der Hamburg-Amerika-Linie beizuwohnen. Er wurde an der Landungsbrücke, bei der die „Hohenzollern“ festgemacht worden war, vom Bürgermeister Preußner und anderen empfangen. Der Kaiser nahm sodann auf der „Hohenzollern“ Wohnung.

* Hamburg, 20. Juni. Das auf der Werft von Blohm und Böhne erbaute dritte Schiff der Imperator-Klasse der Hamburg-Amerika-Linie wurde heute in Gegenwart des Kaisers auf grund kaiserlicher Entschliessung auf den Namen „Bismarck“ getauft. Die Tauffeier hielt der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Preußner.

Der Ostmarkenflug.

w Breslau, 21. Juni. (Telegr.) Unter großem Andrang des Publikums erfolgte heute morgen bei schönstem Wetter der Start zum Ostmarkenflug. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, Oberbürgermeister Trentin und Landrat Wiedehaus wohnten ihm bei. Der Start der 28. Wettbewerber begann kurz nach 4 Uhr und währte sich glatt in 25 Minuten ab. Um 7.40 Uhr hatten bereits 23 Flieger glücklich passiert. Sergeant Markgraf nahm in Plesch eine Zwischenlandung vor. Bei dem neuen Start brach das linke Rad des Jagdflugzeugs. Markgraf hat den Weiterflug aufgegeben und den Apparat abmontiert.

w Breslau, 21. Juni. (Telegr.) Die Zeitungs-nachricht, daß ein Apparat des Prinzen Friedrich Sigismund einen Defekt erlitten habe, beruht auf einem Irrtum. Der Grund, weshalb der Apparat nicht startete, ist, daß der Top ungenügend eingelosgen ist. Von einem Bruch kann keine Rede sein.

Der König von Sachsen in Petersburg.

w Jarskoje Selo, 20. Juni. (Telegr.) Der König von Sachsen begab sich nachmittags mit seinem Gefolge und den russischen Offizieren, die seiner Person attached sind, nach Petershof, wo er das Lustschloß und die Fontänen im Park besichtigte. Um 8 Uhr abends gab Großfürst Konstantin Romanowitsch in Pawlows an Ehren des Königs ein Dinner, dem der Kaiser, die Kaiserin Alexandra Feodorowna, die Großfürstinnen Olga Nicolajewna und andere Großfürstinnen beizuhielten.

Abkündigung des griechisch-türkischen Konflikts.

* Konstantinopel, 21. Juni. (Neuermeldung.) Auf indirektem Wege wird aus autorisierter Quelle gemeldet, daß die Pforte ihren Gesandten in Athen beauftragt hat, die griechische Regierung zu verständigen, daß sie die zur Auswanderung gezwungenen Griechen zurückkehren lasse und ihnen Ersatz des Schadens verbürge. Man glaubt hier, daß diese Mitteilung, wenn sie sich bestätigt, einen wichtigen Schritt zur Lösung der gegenwärtigen schweren Krise bedeute.

Schweinemarkt in Alteneffen.

Unklarer Marktbericht für Samstag, 20. Juni 1914 Gesamtauftrieb 2253 Stück.
Es wurden gekauft im Großhandel
für Ferkel von 6-8 Wochen von 9-12 M.
" " " 8-12 " 13-19 "
" " " 12-15 " 19-28 "
" Ferkel ohne L. 15 " 28-46 "
" magere Sauen
Verkauf des Marktes (Ferkel, Küder sehr langsam, Ueberland bleibt).

Dr. Decker's „Hellskop“ ist die Schutzmarke für das echte „Badin“-Wachpfer und die übrigen Parafrikate „Dr. Decker“, die wohl in jeder Küche Verwendung finden. Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage mit Bad- und Gummirezepten bei, auf deren ersten Seite unten auch zwei helle Köpfe abgebildet sind, deren Namen oft genannt werden. Wer die Namen dieser beiden hellen Köpfe auf einer Postkarte der Firma Dr. A. Decker in Wiesloch mitteilt, erhält postfrei Dr. Decker's Schutzschilde — ein praktisches hübsches Kochbuch mit über 200 Rezepten — angeliefert.

Scott's Emulsion

enthält in vollkommen leicht verdaulicher, wohlgeschmeckender Form die zur Festigung eines guten Knochenbaues und zur Zuhilfenahme nötigen Luftstoffe. Dies erklärt die ausgedehnte Anwendung von Scott's Emulsion seitens der Herren Ärzte

in der Kinderpraxis.

wenn eine dauernde Kräftigung des Knochenbaues herbeigeführt werden soll.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nicht nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Relation mit unserer Schutzmarke (Fisch mit dem roten Fisch) Scott & Bowne, C. M. & Co. Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reiner Medizinal-Beierstein 1000, prima Glycerin 500, unterphosphorigsaure Salze 40, unterphosphorigsaure Salze 20, Pulv. Tragant 20, feinstes arab. Gummi 20, Wasser 1200, Alkohol 110, Glycerin aromatisches Emulsion mit Jod, Mandel- und Glycerinöl 10 & 2 Tropfen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Emulsion: H. Temming; für den Reklamant- und Angelegent: H. Temming, Rotationsdruck und Verlag: J. u. H. Temming, Sämtlich in Bocholt.



In diesem Zeichen wirst du siegen!
In hoc signo vinces.

3163

1889

25

1914

Unsere lieben Eltern, den Eheleuten

Hermann Hübers und Frau

Katharina geb. Melering

zur Feier der silbernen Hochzeit
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Fünf und zwanzig lange Jahre
Tragt vereint ihr alle Last,
Oft auch war die morgensklare
Freude Euer Segensgast.

Heute schmückt mit hellem Praegen
Euch der weiße Silberkranz;
Tragt ihn heiter, ohne Bangen
Durch der Jahre Reigentanz.

Seht, der Eech mit Vaterhänden
Schützt diese lange Zeit,
Wird den goldenen Kranz Euch spenden,
Hält ihn schon für Euch bereit.

Bocholt, den 22. Juni 1914.

1307

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

1889

25

1914

Unsere lieben Nachbarn

Herrn Hermann Hübers und Frau

Katharina geb. Melering

zur silbernen Hochzeit

die besten Glück- und Segenswünsche.

Ein seltenes Fest ist heute Euch beschieden,
Der Silberhochzeit froher Tag;
Ein solcher Tag, der bester wohl hienieden,
Den Gott Euch nur beschoren mag.

Denn fünf und zwanzig Jahre sind entschwunden,
Seit Euch die treueste Lieb' verband;
Im heitern Licht wie auch in trüben Stunden,
Sah man Euch wandern Hand in Hand.

Dum, Silberpaar, Ihr möget leben,
Von Lieb' und Freude stets umringt,
Bis einstens Euch das Hoch beim Saft der Reben
Zur goldenen Hochzeit klingt.

Bocholt, den 22. Juni 1914.

1308

Gewidmet von der Nachbarschaft „Einigkeit“
Wertherstraße.

Grasverkauf.

Am Mittwoch, den 24. Juni ds. Js., nachmittags 4 Uhr
soll der erste Grasschnitt der Drosenweide in Parzellen an Ort
und Stelle verkauft werden.

3157

Interessenten wollen sich dort einfinden.

Bocholt, den 19. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

Müllabfuhr.

Zur Aufstellung des Fahrplanes für das II. Vierteljahr
1914/15 (1. Juli bis 30. September 1914) werden diejenigen,
welche eine Veränderung in der Wohnung wünschen, ersucht,
dieses baldigst dem Bürgermeisteramt (Müllabfuhr) mitzuteilen.
Veränderungen im Laufe des Vierteljahres können nicht
eintreten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß eine Ab-
holung in zweifachen Beträumen nur gestattet werden kann,
für Kleinwohnungen d. h. Wohnungen mit einem Nutzungs-
wert bis zu 200 M.

3147

Bocholt, den 17. Juni 1914.

Der Bürgermeister.



In diesem Zeichen wirst du siegen!
In hoc signo vinces.

3160

Heugrassverkäufe.

Montag, den 22. Juni,
vormittags 10 Uhr,
auf Honnerbachshof zu Rees-
terbusch

170 Nummern
von der Maifammerweide, für
Herrn Jac. Marcus zu Rees.

nachmittags 3 Uhr,
beim Wahrmann Rotering am
Tummelberg zu Reeserward
90 Nummern
von der beim Tummelberg ge-
legenen Rüggenweide, für
Frau A. Penjer zu Anholt.

Dienstag, 23. Juni,
vormittags 10 Uhr,
bei Wwe. Widemann zu
Grieterbusch

120 Nummern
von der Witters- und kleinen
Wardweide, für Herrn Jac.
Marcus in Rees.

nachmittags 2 Uhr
in der Wirtschaft Böds zu
Grieterbusch

120 Nummern
von der leeren Wolfstuf-
weide, für Herrn Jac. Mar-
cus zu Rees.

Mittwoch, 24. Juni,
vormittags 9 Uhr,
auf Honnerbachshof zu Rees-
terbusch

160 Nummern
von der 3. Parzelle von Groß-
fandenhof, für Herrn Heintz
Kleinpaß jr. zu Rees.

nachmittags 10 Uhr,
ebenfalls

170 Nummern
von der früheren Schneemann-
schen Fettweide, für Herrn
Benj. Sanber zu Haltern.

nachmittags 3 Uhr,
beim Wahrmann Rotering am
Tummelberg zu Reeser-
ward

150 Nummern
von der bei Wardmannshof
gelegenen Kuhweide für
Herrn Konrad Weeg zu Bie-
nen.

Donnerstag, 25. Juni,
vormittags 9 Uhr,
auf Steppenhof zu Reeser-
terbusch

250 Nummern
von der Kuh- und Wardweide,
für Herrn Gerh. Wilmjen zu
Reeserterbusch.

nachmittags 2 Uhr,
beim Wahrmann Müller am
Groenichlag

35 Nummern
von der bei Reddamp gelege-
nen kleinen Weide und

80 Nummern
von der Willischlagweide,
für Herrn Heintz. Lenjing zu
Speidrop.

hiernach
2 holländische Morgen
Hofstet für Herrn Bernh. Von-
nes zu Praest.

Freitag, den 26. Juni,
vormittags 9 1/2 Uhr,
auf Honnerbachshof zu Rees-
terbusch

185 Nummern
von der 2. Parzelle von Groß-
fandenhof, für Herrn Wilmann
zu Dinslaken.

nachmittags 2 1/2 Uhr,
bei Theod. Baumann zu Grie-
terbusch

170 Nummern
von der daselbst gelegenen
Buhlschlagweide und

185 Nummern
von Tanderings großen Oh-
senweide, für Herrn Wilmann
zu Dinslaken.

Rees.

G. Gladbach.

Samstag, 27. Juni,
vormittags 9 Uhr,
bei Theod. Baumann zu Grie-
terbusch

70 Nummern
von der Brinnenweide, für
Herrn Theod. Maas zu Grie-
terbusch.

45 Nummern
von der Lissenweide, für
Herrn Theod. Baumann zu
Grieterbusch.

nachmittags 10 Uhr,
beim Wahrmann Heintz
Baumann zu Grieterbusch.

60 Nummern
von der Verwegens-Weide bei
Otten gelegen für Herrn Wis-
helm Schmitz zu Grieterbusch
und

30 Nummern
von der kleinen Ohsenweide
für Herrn Heintz. Baumann
zu Grieterbusch.

nachmittags 5 Uhr
in der Wirtschaft Knyling an
der Belsue

70 Nummern
von der Bressers-Anwachs-
weide, für Herrn Ernst Schä-
fer, Haffen.

Dienstag, 30. Juni,
nachmittags 2 Uhr,
beim Wahrmann Müller am
Groenichlag

115 Nummern
von der Groenichlagweide

110 Nummern
von der bei Reddamp gelege-
nen Weide für Herrn Gerh.
Eijns zu Praest.

Mittwoch, den 1. Juli,
vormittags 10 Uhr,
beim Wahrmann Flagge in
der Setter.

110 Nummern
von der daselbst gelegenen
Weide für Herrn Jac.
Marcus zu Rees.

nachmittags 4 Uhr,
beim Wahrmann Mees am
Hollanderbeich

90 Nummern
von der Dönhofweide, für
Herrn Leop. Kueh zu Praest.

Donnerstag, 2. Juli,
vormittags 9 Uhr,
auf Honnerbachshof zu Rees-
terbusch

65 Nummern
von der Boll und Finkenweide
für Herrn Reichsgrafen von
Spec.

nachmittags 10 Uhr,
ebenfalls

150 Nummern
von der Feldweide II für
Herrn Karl Otten zu Wolfer-
som.

nachmittags 3 Uhr,
beim Wahrmann Jansenland
auf Dornward

200 Nummern
von der Landratsweide, für
Herrn Alb. Schmitz, Lübb.

Freitag, den 3. Juli,
vormittags 9 Uhr,
auf Honnerbachshof zu Rees-
terbusch

50 Nummern
von der Offenbergsweide für
Herrn May Roester zu Bergs-
wid.

nachmittags 10 Uhr,
ebenfalls

80 Nummern
von der Feldweide I für
Herrn Heintz. Landers zu
Bergwid.

G. Gladbach.

Gross-Dampfwäscherei Färberei und chem. Reinigung

sucht in Bocholt rührigen Vertreter zwecks Annahme und
Sammlung eingehender Aufträge gegen hohe Provision.
Für Geschäfte mit gutem Anhang oder rührige Per-
sonen, die ihr Einkommen verbessern möchten, leichte
Nebenverdienstquelle.

Gefl. Angebote erbeten unter G. 3110 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

5% Rabatt! Die feinste 3119

Pflanzenbutter (Margarine)

Marke: **Hamburg 80 Pf.** mit Gut-
schein

zur Einführung à Pfund 70 Pf.

Braun's Importhaus, Osterstraße, 10.

5% Rabatt!

Führende Firma

der Lebensmittelbranche sucht für den

Alleinverkauf

ihrer allgemein bekannten Artikel

fürhige, zahlungsfähige

Geschäftsleute

mit eigenem Geschäft, denen günstige Gelegenheit

geboten wird, ihren Umsatz bedeutend zu erhöhen

Weitgehende Unterstützung wird gewährt.

Offerten unter „K. N. 50684“ an Rudolf Mosse,

Köln, erbeten.

Früheren tüchtigen Verkäuferinnen wäre evtl. Ge-
legenheit geboten, sich selbständig zu machen.

Baumaterialien.

Der Alleinverkauf eines sehr

Artikels der Baumaterialien-Branche ist für Bocholt und

Umgebung zu vergeben.

Offerten unt. H. E. 3050 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

Brennabor

ist bei größter Leicht-
keit stabil u. aushaltend
und bei mustergültiger
Durchbildung preiswert

Nur Markenräder

Allein-Vertretung für Bocholt und Umgegend:

Heinr. Rose, Nobelstrasse 20

Dr. Bergmanns Wasserheilstalt

Luftkurort Cleeve System Knapp etc. Bei Norvenleiden

auch seelische Behandlung. Prosp. grat.

Am 23. d. M., 11 Uhr v.

werde ich auf dem Hof des Hotels

Gerbauet zu Bocholt

ein Pferd und ein

zweirädriger Wagen

gegen Barzahlung versteigern.

Bocholt, den 20. Juni 1914.

Der Oberzolllontrolleur

(G.) 3177

Mehrere gebrauchte, gut er-
haltene

Sahrräder und

Nähmaschinen

billig abgegeben.

Otto Oberem.

Corsets

Geradehalter

nur nach Maß

moderne, elegante, gutstehende

Pagons,

reichhaltige Muster-Auswahl.

— Reparaturen —

prompt und fachgemäß.

Frau F. Schaub,

Bocholt, Nobelstr. 10.

Zum 1. Juli oder später ein

in allen Hausarbeiten und im

Bügeln erfahrenes

Zweitmädchen

3021

Gefucht.

Grau Dr. Dreichen,

Nordstraße.

Ein katholisches

Mädchen

von 14—15 Jahren für leichte

Hausarbeit gesucht.

3120

Kavardstraße 6.

Aufreißergeschäften

finden Beschäftigung bei

Aug. Runge, Gladbach.

Schillerstraße 21.

Möbelschreiner

sofort gesucht.

3128

J. Nobeling,

Westend 653.

Turn-verein B.C. 1011 e. V.

gogr. 1897.

Vereinslokal: Bürgerkrug.

Turnlokal: Stadt-Turnhalle.

Turnzeiten:

Montag: 8 1/2—10 Uhr

Frauenabteilung.

Dienstag: 9—10 1/2 Uhr

Männerabt. u. Altersriege.

Mittwoch: 3—4 1/2 Uhr

Mädchenabteilung.

Donnerstag: 9—10 1/2 Uhr

Männerabteilung.

Samstag: 5—6 1/2 Uhr

Knabenabteilung.

Der Turnrat.

Städt. freiw. Feuerweh-

BOCHOLT.

Am Montag, den 22. Juni,

abends punkt 8 1/2 Uhr:

Aufreten am Gerätehaus

zur Übung.

Voluntary Beteiligung ist

dringend notwendig.

3156

Das Kommando.

St. Josephs Handwerker-

Krankenkasse.

Am Dienstag, den 23. d.,

abends punkt 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Tagungs-Ordnung:

Auflösung der Kasse betr. 3178

Kolpingfeier.

Am Dienstag, den 23. Juni,

abends 9 Uhr im Gesellenhause

Versammlung

für Klempnermeister und Ge-
sellten, auch für diejenigen die
nicht Mitglieder des Gesellen-
vereins sind, zwecks Vespere-
gung über den Handwerkerzuzug.

Elisabeth-Verein.

Montag von 3—6 Uhr:

Nähstunde.

Flechten

näss. u. trockene Schuppen-
flechte, Barflechte, skroph.
Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschneiden, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich

Rino u. achte genau auf die Fa-

Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Nabelbruchbänder

für Kinder in allen Größen

empfehlen

Dr. Bruns,